

Eine Naturbeobachtung.

Von *Walter Cürten*, Frankfurt a. M.

Frisch gefällte schwere Eichen liegen in der Waldlichtung. Die Stämme sind noch nicht trocken. Die Sommersonne brennt auf sie herab, so daß ihnen ein würzig scharfer Geruch entströmt. Dieser lockt den schwarz und gelb gezeichneten Bockkäfer *Plagionotus arcuatus* an, der während des Fliegens wie eine Wespe aussieht. Das ist sein bester Schutz. Niemand, auch kein Vogel, greift ihn deswegen an. Der schwache Biß des Käfers durchdringt nicht unsre Haut.

Zu Dutzenden rennen diese Tiere auf den erwärmten Stämmen herum. Wer schärfer beobachtet, kann sehen, daß die Bockkäfer nicht allein die Eichen beleben. Es ist noch eine schmale Wespe da mit schwarzem Körper und roten Beinen, und sie hat großes Interesse an dem Bock.

In der heißesten Tageszeit suchen sich beide Geschlechter des Käfers auf, um der Fortpflanzung zu dienen. Nach erfolgter Paarung verbirgt das Weibchen jedesmal sofort ein Ei mit Hilfe seines langen Legeorgans in den Spalten der Rinde. Diesen Augenblick erwartet die Wespe. Sie ist im wahrsten Sinne des Wortes hinterher, um das Gelege ihrerseits zu vervollständigen, indem sie mit ihrem langen Legebohrer ein Ei hinzutut.

Es war mir bisher nicht möglich, zu sehen, ob das Käferweibchen selbst angestochen wird oder ob das Wespenweibchen außen anklebt. Jedenfalls wird die ausschlüpfende Käferlarve ihren Schmarotzer gleich mitnehmen, der sie später auffrißt. Alle Käferweibchen kann die Wespe nicht finden, sonst wäre der Bock wohl ausgestorben. Sie ist aber stets eifrig auf der Suche nach dessen Eiern. Wenn im Augenblick kein Bock da ist, so sucht die Wespe mit ihren langen Fühlern jeden Spalt genau ab. Die Fühler sind dabei ständig in wellenartiger Bewegung. Ich habe mehrfach Wespen gesehen, die unmittelbar neben dem Bockkäferweibchen saßen, um als Erste dran zu sein, wenn es galt, Eier zu legen.

In einem Falle, als ich nach erfolgter Paarung ein Weibchen am Legen hinderte, sah es aus, als schien die Wespe die Geduld zu verlieren. Sie umrannte aufgeregt den Käfer, betrillerte ihn mit den Fühlern und stieß ihn sogar mehrfach an. Ihr Vorhaben hat sie auch sofort erreicht, als ich den Bock freigab.

In keinem Fall konnte ich beobachten, daß die Käfer der Wespe auch nur die geringste Beachtung gezeigt oder gar Abwehr entgegengebracht hätten.

Kleine Mitteilung.

Einige Beobachtungen an Lepidopteren im Jahr 1942.

Im Mai flog *Pieris brassicae* L. aus überwinterten Puppen sehr zahlreich und ließ für die Sommergeneration eine gefährliche Vermehrung erwarten. Das ist auch eingetroffen. Wer die Mühe

scheute, rechtzeitig die massenhaft abgelegten Eier zu vernichten oder die kleinen Räupchen abzulesen, stand im September vor abgeweideten Kohlpflanzungen. Aber mit der Vermehrung der Raupen hielt auch die ihrer Feinde Schritt. *Microgaster glomeratus* ließ wenigstens 95% nicht zur Verpuppung kommen; überall hingen die toten Raupen auf den goldgelben Kokons dieses Schmarotzers. Auch viele Raupen fielen einem andern Parasiten, *Pimpla spec.*, zum Opfer. —

Das Jahr 1942 bestätigte eine alte Erfahrung, daß nämlich schneereiche Winter bei anhaltender großer Kälte besser ertragen werden, als nasse, mit Frost und Tauwetter abwechselnde.

In der ersten Juliwoche flog *Apatura iris*, *ilia* und *forma clythi* im Gramschatzer Wald bei Würzburg sehr häufig. Ich erhielt auch von befreundeter Seite einige schöne Aberrationen der f. *clythi*. Das eine Stück gehört zur f. *phryne*, die zwei anderen ließen sich, trotz der vielen im Hauptwerk von »SEITZ« und dem Nachtrag benannten Formen, nicht unter dieselben einreihen. In günstigeren Zeiten werde ich Bilder anfertigen lassen und veröffentlichen. Am nächsten kommen dieselben der f. *eos*. —

Am 8. September erhielt ich eine Puppe von *Herse convolvuli*. Ich schloß aus diesem Fund, daß im Herbst ein reichlicher Flug zu erwarten sei und fand mich darin nicht getäuscht. Von Mitte September bis Mitte Oktober beobachtete ich im Hausgarten an einem Petunienbeet zahlreiche *convolvuli*, meist ganz frisch.

Am 2. Oktober, einem warmen, sonnigen Tag, wurde am gleichen Beet, nachmittags 1/2 Uhr, ein frisches ♀ von *Celerio* f. *livornica* gefangen, seit 1936 das erste Stück, das mir zu Gesicht kam.

Am 5. Oktober flog ein ♀ von *Argynnis lathonia* im Hausgarten, sichtlich auf der Suche nach der Nährpflanze seiner Nachkommenschaft. Eingefangen legte es am 6. Oktober an eingetopften Gartentiefmutterchen 30 Eier, die sämtlich am 18. Oktober die Räupchen ergaben, die überwintert werden.

Möchten nun auch andere Beobachter ihre Erfahrungen in der verflossenen Saison zur Veröffentlichung bringen.

ADOLF SEITZ, Würzburg.

Ein vollkommener Hermaphrodit von *Operophtera brumata*.

Am 12. Dezember 1942 fand ich im Gravingholz bei Dortmund beim Sammeln von Weibchen von *H. defoliaria* einen Zwitter von *Op. brumata*. Der Falter ist links Weibchen und rechts Männchen. Füße, Fühler, Brust, Leib und Flügel sind von der Mittellinie aus nach beiden Seiten vollständig geschlechtlich geteilt. Auch die Färbung des Leibes ist stark verschieden. Während die weibliche Seite ein Dunkelbraun zeigt, ist die männliche Seite sehr aufgehellt.

ERNST HEDDERGOTT, Dortmund.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1943-1944

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adolf

Artikel/Article: [Kleine Mitteilung. Einige Beobachtungen an Lepidopteren im Jahr 1942. 15-16](#)